

## Gedanken zur Meditations-Woche 28. August bis 3. September 2023

**Zitat** (Alfred Delp, 1907 – 1945, Jesuit und Opfer des Nationalsozialismus):

„Die Freiheit ist der Atem des Lebens.“

### **Impuls:**

Am zurückliegenden Wochenende war ich mit langjährigen Freuden sowie deren Kindern und Enkelkindern zusammen, wie es einmal im Jahr bei uns üblich ist. Beim Sonntagsgottesdienst, den wir gemeinsam auch mit den kleineren Kindern besuchten, drohte dann etwas „schief“ zu gehen, das dann aber augenöffnend war – für die Kinder, unsere Freunde und auch für mich:

Bei der Predigt nahmen sich zwei der Kinder die „Freiheit“, für alle sichtbar nach vorne zum Altar zu kommen. Sie schauten mit offenen Augen herum – auch auf die Heiligenfiguren, die in der Kirche aufgestellt waren. Sie störten weiter gar nicht, und doch war die Konzentration auf die Predigt bei den Zuhörern dahin. Der Priester hielt inne, schaute auf die beiden Kinder und fragte sie: „Was seht ihr denn da?“ Daraufhin gab das ältere Kind zu verstehen, dass die Mutter Maria einmal mit und einmal ohne Krone dargestellt war. Der Prediger fragte nun die beiden jungen Kirchenbesucher, ob ihre Mutter ein Handy habe und ob es nicht so sei, dass sie von ihnen und anderen Menschen nicht auch mehrere Bilder heruntergeladen habe. So sei es auch mit den Statuen und Bildern der Heiligen: Der eine Künstler habe sie sich so vorgestellt, der andere eben anders. Die beiden jungen Kirchenbesucher schienen mit der Erklärung zufrieden und zogen sich zu ihrer Mutter in die Kirchenbank zurück.

Statuen und Heiligenbilder – da gibt es noch andere aktuelle Bezüge: Wenn man bei Wikipedia unter „Bilderverbot“ nachschaut, kann man dort nachlesen: „Im Unterschied zum Judentum und zum Islam gibt es im Christentum kein Bilderverbot. Der Glaube, wonach Gott in Jesus Mensch geworden sein soll, erlaubt es prinzipiell, das Göttliche darzustellen. Dennoch gab es auch im Christentum Auseinandersetzungen über die Darstellung des Heiligen.“

Das Heilige ist gerade für uns heute ein nicht einfacher Begriff. Er ist – ganz allgemein gesprochen - dem Absoluten zugeordnet, das vollkommen ist. Und Vollkommenheit wiederum ist ein Ausfluss einer tiefen Wahrheit, die wir nicht erfassen können. Ich könnte also fragen, ob und wie ich so etwas darstellen kann. Ja, dann ist es im Zweifel eben wie bei den Statuen in der Kirche: Das, was zum Ausdruck kommt, ist immer nur ein Teil der Person oder der Wahrheit. Die ganze Person und die ganze Wahrheit werde ich nie erfassen - auch nicht mit Bildern, die ich im Handy festhalte. Wichtig ist, dass ich frei bin, meinen Teil der Wahrheit zum Ausdruck zu bringen, mir zugleich aber auch bewusst bin, dass ich die Wahrheit nie ganz erfassen kann.

### **Überleitung in die Stille:**

Wir müssen also all unsere Vorstellungen, Bilder und Statuen sowie auch Erkenntnisse und Erfahrungen auch wieder loslassen, sodass uns all dies nicht den Blick auf das Ganze verstellt. Genau das tun wir in der Meditation: Wir lassen sogar all das los, von dem wir denken, dass es besonders wichtig, wertvoll und schön ist. Wir gehen völlig neu ‘ran – in einer Freiheit, die uns alles „mit anderen Augen“ sehen lässt. Dann können wir auch im Alltag besser annehmen, was andere für wesentlich halten, und so können wir noch mehr von der Wahrheit erkennen, die uns umgibt und trägt. Üben wir uns in dieser Freiheit, die der Atem des Lebens ist. Ma-ra-na-tha...